

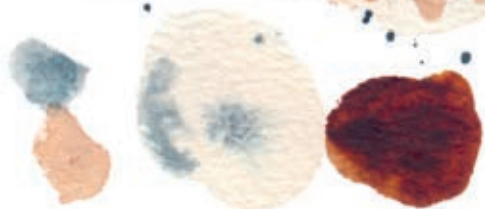
Inga Buividavice

Zurück zur Natur

DIE WILDNIS MALEN MIT WASSERFARBEN



MIDAS



Zurück zur Natur

DIE WILDNIS MALEN MIT WASSERFARBEN

Inga Buividavice

MIDAS





Inhalt

6	Einleitung
8	Wilde Wasserfarben
12	Erste Schritte mit Aquarellfarben

PROJEKTE

36	Bevor es losgeht	88	Buckelige Schildkröte
40	Glanzvoller Marienkäfer	94	Wildes Chamäleon
46	Bunte Käfer	100	Gemusterter Schmetterling
52	Flauschiger, roter Panda	106	Magischer Delfin
58	Farbenfroher Frosch	112	Lebensräume
64	Blumiger Hase	126	Skizzenbücher
70	Koifische im Wasser	134	Stil und Kreativität
76	Ausdrucksstarke Flamingos	136	Inspiration
82	Versteckte Schlange		
150	Abschluss		
154	Weiterlesen und Quellen		
155	Dank		
156	Index		

Einleitung

Tiere mit Aquarellfarben zu malen, ist eine echte Herausforderung, denn es erfordert viele Fertigkeiten: Sie müssen gut beobachten und genau arbeiten, den Charakter des Tieres einfangen und Aquarelltechniken anwenden. Obwohl ich bereits einige Erfahrung mit Aquarellfarben habe, war es anfangs nicht einfach für mich, Tiere zu malen. Aber es gilt: Wenn man den Malvorgang in kleine, überschaubare Schritte unterteilt, kann sich das Ergebnis sicher sehen lassen.



Genau auf dieser Idee basiert mein zweites Buch. Ich habe vorhandenes Wissen, neue Entdeckungen und meine tiefe Liebe zu Aquarellfarben und zur Tierwelt zusammengebracht. Tiere sind ein kurzweiliges Motiv, sie charakterisieren individuelle Verhaltensweisen und eigene Persönlichkeiten. Wenn man sie intensiv studiert und malt, kommt man der Natur näher und lernt sie mehr zu schätzen. Am Anfang habe ich gemalt, was ich gesehen habe. Am liebsten hätte ich meine ersten Skizzen tief in der Erde vergraben, damit sie niemand sieht. Aber mit der Zeit und mit kontinuierlicher Übung sind sie immer besser geworden. Danach habe ich meine Erfahrungen mit Aquarellfarben auf dieses neue Motiv angewendet und meine Gefühle in meine Werke einfließen lassen. Diese Reise war eine Lernkurve mit frustrierenden Momenten sowie bereichernden und erfreulichen Erfolgen.

Ich weiß genau, wie mühselig es ist, eine neue Fertigkeit zu lernen und mit dem neuen Wissen etwas zu erschaffen. Darum habe ich in diesem Buch einige Übungen zu den Aquarelltechniken und ihren Effekten zusammengestellt. Dabei geht es gar nicht darum, was und wie Sie malen. Sie können durch diese Übungen mehr Selbstvertrauen gewinnen. Am Ende des Buches haben Sie sich einen großen Schatz an technischen und kreativen Fertigkeiten angeeignet, die sie in Ihren Kunstwerken einsetzen können. Sie bekommen in diesem Buch viele Einblicke in die Arbeit meiner Lehrer, Künstlerkollegen und in meine persönlichen Erfahrungen. Diese helfen Ihnen, ein tieferes Verständnis für die grundlegenden Prinzipien der Malkunst jeder Lernstufe zu entwickeln.





Wilde Wasserfarben



Wasserfarben sind unbestritten meine Lieblingsfarben. Sie sind wild und eigenwillig – das ist zweifelsohne die beste Beschreibung. Viele Kunstwerke in Aquarellfarben – sogar die sehr guter Künstler – sind zufällig entstanden. Selbst wenn Sie die Technik also wirklich beherrschen, wird es immer Dinge geben, die »einfach geschehen«. Genau darin liegt die Schönheit der Aquarelltechnik.

Wenn Sie Ihre Aquarellbilder verbessern möchten, konzentrieren Sie sich auf diese Themen:

- Licht und Schatten: Dieses Prinzip ist die Grundlage aller Formen der visuellen Kunst. Die Konzentration auf die Darstellung von hellen und dunklen Elementen hilft, die Form wiederzugeben. Erst wenn die Anordnung von Licht und Schatten in einem Bild gut ist, fügt man die Details hinzu.
- Farbe-Wasser-Verhältnis: Es gibt kein richtiges oder falsches Verhältnis. Mit etwas Erfahrung bekommen Sie ein Gefühl dafür, in welchem Verhältnis Sie Farbe und Wasser für unterschiedliche Bereiche mischen müssen. Die Standardregel besagt: Je mehr Wasser Sie verwenden, desto heller wird das Pigment.
- Farbe: Farbe erzeugt Stimmung im Bild und ist in komplexeren Kompositionen das verbindende Element. Bei Aquarellfarben neigen die Farbtöne dazu, nach dem Trocknen heller zu sein als im nassen Zustand. Das sollten Sie beim Malen berücksichtigen.

PERFEKTE UNVOLLKOMMENHEIT



Perfekt ist langweilig, wirkt künstlich und häufig charakterlos. Der Charme einer ehrlichen, unvollständigen Skizze ist oft überzeugender als ein makello-ses, vollendetes Werk. Beim Aquarellieren ist es normal, dass nicht alles nach Plan verläuft. Selbst die erfahrensten Künstler können beim Malen Probleme haben. Nehmen Sie die kleinen »Unfälle« dankbar an – ein Wassertropfen, der auf dem falschen Platz landet, oder unkontrolliert verlaufende Farbe.

Beurteilen Sie Ihr Bild erst, wenn es fertig ist. Die meisten Werke sehen zu Beginn hässlich aus, können aber meist durch Auftragen weiterer Farbschich-ten verbessert werden. Manchmal ruinieren Sie damit Ihr Bild. Aber dann fangen Sie einfach neu an, ohne zurückzuschauen.





ZEIT ZUM MALEN



Mangelnde Zeit ist für fast alle Menschen, die ich kenne, ein Problem. Zeit, die ich mit Malen verbringe – vor allem, wenn es nicht um kommerzielles Malen geht –, ist für mich eine Form der Selbstfürsorge. Wenn Sie etwas mit der Hand erschaffen, legen Sie Angst ab und vermindern Stress.

Malen Sie eine Weile. Sie werden automatisch besser werden und stolz darauf sein, etwas erreicht zu haben. Legen Sie ein Skizzenbuch an und vergleichen Sie die letzte mit der ersten Seite. Sie werden sofort erkennen, wie viele Fortschritte Sie gemacht haben, ohne es zu merken.



Erste Schritte mit Aquarellfarben



Bei meinen ersten Schritten mit Aquarellfarben habe ich recht bescheidenes Zubehör verwendet. Ich besaß einen 24-Farben-Farbkasten von Winsor & Newton, drei Pinsel und günstiges Papier. Ich gebe zu: Inzwischen horte ich Mengen an Künstlerzubehör, weil mir die Auswahl neuer Farben im Fachgeschäft für Künstlerbedarf unglaublich viel Spaß macht. Meine Sammlung ist über viele Jahre gewachsen, sodass ich heute mit verschiedensten Materialien experimentiere, um zu erkennen, was gut und was schlecht funktioniert.

Anfängern empfehle ich jedoch, nur wenig Zubehör zu nutzen: ein preisgünstiges Aquarellfarbenset und einige Pinsel. Beim Papier würde ich mich allerdings nicht auf das günstigste verlassen.



MATERIALIEN

Papier

Es hat eine Weile gedauert, bis ich erkannt habe, warum ich an die Ergebnisse meiner Lehrer nie herangekommen bin, obwohl ich meinen Aquarellmalkursen konzentriert gefolgt war. Meinen großen Aha-Moment erlebte ich, als ich von Anfängerpapier auf Künstlerpapier umgestiegen bin. Schnell wurde mir klar, dass meine Misserfolge nicht auf meine Fähigkeiten, sondern auf die Qualität des Malgrunds, auf dem ich malte, zurückzuführen waren. Auf dem von mir gewählten Papier konnten die Aquarellfarben gar nicht so reagieren, wie ich es wollte. Ein minderwertiges Papier kann Anfänger, die ohnehin eher

an sich selbst zweifeln, also schnell entmutigen.

Anfängerpapier trocknet sehr schnell. Aber wenn in einem bestimmten Bereich aus einem Tropfen Farbe nur ein stumpfer Pinseltupfer wird, der Ihr Bild ruiniert, weil das Papier nicht mehr nass genug ist, ist das sehr frustrierend. Auf Künstlerpapier sind dagegen alle Flächen und Verläufe klar und dezent, während sie auf Anfängerpapier schmutzig aussehen. Die gleichen Töne leuchten auf unterschiedlichen Papierqualitäten völlig verschieden.





Auf einem 300-g-Papier können Sie viele Schichten auftragen, denn das Papier nimmt viel Wasser auf, ohne zu wellen. Es sollte zu 100 % aus Baumwolle bestehen (und nicht aus Zellulose), damit die Farben langsam trocknen und die Pigmente maximal beeinflussbar sind. Es hebt nicht nur die Farben und Effekte hervor, sondern Ihr Bild wird auch langlebiger sein.

Kaltgepresstes Papier hat wenig Struktur, weshalb es sich gut für die unterschiedlichen Texturen der Tierhaut eignet. Ich persönlich vermeide warmgepresstes (weiches) Papier, weil es schnell trocknet und ich damit weniger Kontrolle habe. Doch das ist meine persönliche Vorliebe.

Meine bevorzugten Papiermarken sind Hahnemühle Cézanne, Canson Héritage, Canson Moulin du Roy, Arches und Fabriano Artistico.

Aquarellfarben

Aquarellfarben gibt es in der Regel in zwei Ausführungen: in Kästen und in Tuben. Kästen haben zweifellos Vorteile: Sie sind gut transportierbar und sofort einsetzbar. Tubenfarben müssen hingegen erst vorbereitet werden. Sie müssen Sie in einen leeren Behälter quetschen, zum Beispiel auf eine Palette, und sie über Nacht trocknen lassen, damit der Pinsel nicht zu viel Farbe aufnimmt und Sie nicht zu viel vergeuden. Doch Tubenfarben sind preisgünstiger. Vor allem wenn Sie größere Mengen kaufen, die Sie häufig verwenden, sparen Sie so langfristig viel Geld.

Letztendlich ist die Wahl zwischen Kästen und Tuben eine Frage der persönlichen Vorliebe. Ich neige zu Tubenfarben. Theoretisch sollten beide Farbausführungen exakt die gleiche Menge an Pigment enthalten. Doch viele Künstler, einschließlich mir selbst, haben festgestellt, dass Tubenfarben beim Auftragen satter sind.

Ähnlich wie beim Papier gibt es auch bei Farben Künstler- und Anfängerqualitäten. Künstlerfarben haben viele Vorteile: Sie sind lebhafter, transparenter und blassen nicht mit der Zeit aus. Aber wenn Sie bereits bei Ihren ersten Versuchen kein Meisterwerk für die nächsten Generationen schaffen möchten, reichen einfache Aquarellfarben aus. Viele meiner Lieblingsfarben habe ich tatsächlich mit Anfängerfarben entwickelt.



Gouache



Fachlich gesehen ist Gouache keine Aquarellfarbe, gehört jedoch zu den wasserbasierten Farben. Meiner Meinung nach verdient sie vor allem beim Experimentieren mit Aquarellfarben besondere Aufmerksamkeit. Denn mit viel Wasser gemischt verhält sich

Gouache wie Aquarellfarbe und lässt sich auch mit ihr mischen. Das kann sehr hilfreich sein. In einer dickeren Konsistenz können Sie mit der helleren Gouache perfekt über dunkle Aquarellbereiche malen, was mit reiner Aquarellfarbe nicht möglich ist.



Stifte

Aquarellstifte können Ihr Bild aufwerten. Sie können mit Wasser gemischt und ähnlich wie Aquarellfarben verwendet werden. Aber auch dem Einsatz als herkömmlicher Farbstift steht nichts im Weg. Eine Farbstiftzeichnung auf einer

trockenen Schicht Aquarellfarbe hebt die Farbe und Struktur des Bildes hervor. Auch lassen sich Schatten häufig mit einem Farbstift der gleichen Farbe hinzufügen, weil er besser kontrollierbar ist.

Pinzel

Jeder Pinsel dient einem bestimmten Zweck, daher sollten Sie verschiedene Pinsel zur Hand haben. Tiere male ich meist mit einem Moppinsel, weil sich damit größere Fläche einfärben und mit

der Pinselspitze saubere Details hinzufügen lassen. Aber für unterschiedliche Pinselstriche benötige ich weitere Pinselarten.





Wilde Pinselstriche

Für die Bilder in diesem Buch habe ich die folgenden Pinsel verwendet.

MOPPPINSEL Nr. 2: Ein Moppinsel ist, wie bereits erwähnt, sehr vielseitig. Unter Druck erzeugt er breite Striche und die Größe des Pinselstriches lässt sich durch die verschiedenen Pinseleile steuern: Mit den Seiten malen Sie große Flächen, mit der Spitze dünne Linien.

RUNDPINSEL Nr. 6: Ein Moppinsel ist zwar vielseitig, doch ein Rundpinsel ist immer hilfreich. Er erzeugt weichere Ränder und nimmt weniger Wasser auf, eignet sich daher besser für kleinere Bilder.

DETAILPINSEL Nr. 2: Wie der Name bereits sagt, eignet sich ein Detailpinsel gut für kleine Details wie Augen, Nasen oder eine deutliche Fellstruktur.

FLACHPINSEL Nr. 12: Ein Flachpinsel erzeugt einen ganz speziellen Pinselstrich. Genaue Kanten und lebendige Strukturen lassen sich gut damit malen.

SCHWERTPINSEL Nr. 10: Zwar setze ich den Schwertpinsel nicht für Tiere ein, aber er sorgt in zarten Blumen und langen Grashalmen im Hintergrund meiner Tiermodelle für einen schönen Ausgleich.



Weiteres Zubehör

- Zwei Wasserbehälter: einen für warmes und einen für kaltes Wasser oder einen für helle und einen für dunkle Farben.
- Eine Palette zum Mischen der Farben: Viele Farbkästen enthalten bereits eine Palette. Falls Sie eine Palette kaufen müssen, entscheiden Sie sich für eine Keramikpalette, denn darauf haftet die Farbe besser.
- Papier- oder Stofftücher zum Aufnehmen von überschüssigem Wasser vom Pinsel.
- Abdeckflüssigkeit, die die weißen Bereiche Ihres Bildes schützt.
- Kreppband befestigt das Papier am Untergrund und verhindert, dass es sich wellt. Kaufen Sie Kreppband beim Künstlerbedarf, da sich hochwertiges Band besser vom Papier lösen lässt.
- Mithilfe einer Sprühflasche können Sie Ihr Bild vor dem Malen befeuchten und Pigmente verteilen.

WICHTIGE TECHNIKEN



Aquarelltechniken sind schwer zu beschreiben. Selbst wenn Sie das »Rezept« genau befolgen, kommt nie zweimal das gleiche Ergebnis heraus. Viele Variablen spielen eine Rolle: Verfügbarkeit und Qualität der Materialien, das Verhältnis von Farbe und Wasser und die individuelle Handbewegung eines jeden Künstlers. Das Ergebnis ist eine Mischung aus Fertigkeit, Erfahrung und Zufall. Fertigkeit und Erfahrung sammeln Sie durch Malen, doch auch die unerwarteten »Unfälle« haben einen großen Einfluss auf das Bild.

Im Kapitel »Projekte« (siehe Seite 38) experimentieren wir in praktischen Übungen mit unterschiedlichen Aquarelltechniken. Meines Erachtens ist dies die effektivste Art, diese Techniken wirklich zu erlernen.

Zunächst gebe ich Ihnen einen kurzen Überblick über die wichtigsten Techniken. Sie können beim Aquarellieren miteinander kombiniert oder einzeln angewendet werden.



Nass in Nass

Bei der Nass-in-Nass-Technik wird nasse Farbe auf ein feuchtes Blatt Papier oder auf einen noch nassen Farbbereich aufgebracht. Auch können Sie zwei nasse Farbbereiche, die sich berühren, ineinander verlaufen lassen.



Heraus kommt eine wunderschöne, leichte und lockere, fast abstrakte Ästhetik mit ganz eigenem Charme. Auf sehr nassem Papier verteilt sich die Farbe besser und es entsteht ein weicher Übergang. Wenn die Farbe trocknet und Sie eine weniger wässrige Farbe auftragen, entstehen deutlichere Details wie zum Beispiel im Schwanz und in den Augen dieses Elefanten. Sie müssen die Nass-in-Nass-Technik immer wieder üben, um sie zu erlernen. Auch die Papierqualität spielt bei dieser Technik eine wichtige Rolle. Eine gute Übung für die Nass-in-Nass-Technik ist das Malen von Tiersilhouetten. Wenn Sie mit den Nuancen der verwendeten Materialien, dem Farbe-Wasser-Verhältnis und der Trocknungszeit spielen, werden Sie den Dreh schnell raushaben.

Nass auf Trocken

Bei dieser Technik tragen Sie nasse Farbe auf eine trockene Fläche auf. Mit Nass auf Trocken können Sie Ihr Bild besser kontrollieren, und es sieht am Ende eher wie ein herkömmliches Bild oder eine Zeichentechnik aus.

Bei der Nass-auf-Trocken-Technik spielt der Pinselstrich eine größere Rolle, da die Kanten präziser und sichtbarer sind. Mit der Technik lassen sich Formen und Details sehr gut darstellen.





Lasieren

Beim Lasieren tragen Sie mithilfe der Nass-auf-Trocken-Technik mehrere Schichten auf, um eine Form oder die Tiefe eines Gegenstandes hervorzuheben. In der Regel starten Sie mit einem ersten Farbstrich. Sobald er trocken ist, tragen Sie die nächste Schicht auf, ohne die erste vollständig zu über-

malen. Durch das Auftragen von Schichten auf die Schattenbereiche entsteht die Form. Diese Technik eignet sich hervorragend zum Malen von figurativer Kunst. Tragen Sie zuerst die helleren und dann die dunkleren Aquarellschichten auf und lassen Sie die hellsten Bereiche unbedeckt.

Lifting/Weichzeichnen

Beim Lifting oder Weichzeichnen wird aufgetragene Farbe entfernt, sodass der entsprechende Bereich hervorgehoben wird. Im Gegensatz zum Lasieren entsteht beim Lifting ein weicher, verschwommener, natürlicher Effekt ohne scharfe Kanten. Waschen Sie den Pinsel aus und trocknen Sie ihn mit einem Tuch. Dann ziehen Sie den Pinsel vorsichtig über den noch nassen Farbbereich, den Sie hervorheben

möchten. Der Pinsel saugt die Farbe auf wie ein Schwamm. Sie können die Farbe auch mit Papiertüchern oder Schwämmen aus dem Geschäft für Künstlerbedarf aufnehmen. Mit einem Pinsel entstehen jedoch viel weichere Übergänge. Da sich Aquarellfarben nur schwer entfernen lassen, müssen Sie die Farbe möglicherweise mehrere Male aufnehmen, um das gewünschte Ergebnis zu erzielen.

Wilde Spritzer

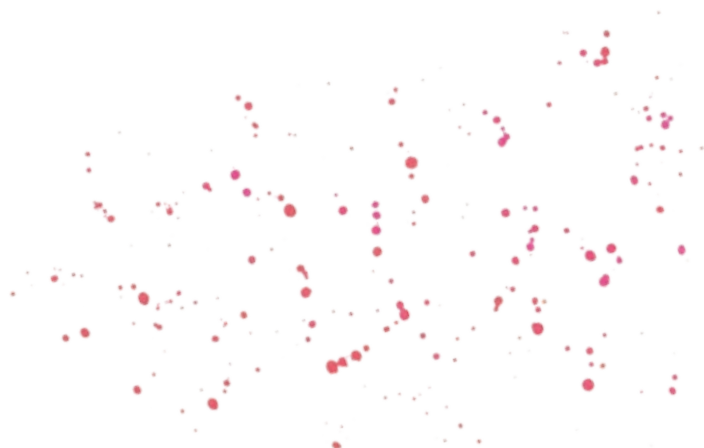
Spritzer sind ein eigenes Kapitel wert! Sie scheinen zwar einfach, erzeugen aber bei richtiger Anwendung eine wilde Energie, bereichern die Komposition und sorgen für interessante Strukturen.

Mit unterschiedlichen Pinselgrößen und Techniken entstehen die verschiedensten Spritzer. Wichtig ist nur, dass der Pinsel voller zumindest einigermaßen nasser Farbe ist. In der Regel lassen sich Spritzer leichter verteilen, je mehr Wasser sie verwenden.



Damit große Kleckse entstehen, tauchen Sie einen großen Rundpinsel in Farbe und Wasser, bis er tropft. Halten Sie den Pinsel senkrecht und schütteln Sie ihn leicht. So tropft die wässrige Farbe herab und es entstehen klare, kantige Ränder.

Für gleichmäßige, runde Flecken verwenden Sie einen mittelgroßen Rundpinsel mit halbnasser Farbe. Halten Sie den Pinsel horizontal über das Papier und tippen Sie mit dem Finger darauf.



Soll etwas mehr Unordnung auf dem Papier entstehen, verwenden Sie einen mittelgroßen Pinsel mit halbnasser Farbe und klopfen Sie damit senkrecht auf einen anderen Pinsel.



Für zarte Spritzer nehmen Sie einen sehr kleinen Pinsel mit mäßig nasser Farbe. Halten Sie den Pinsel nah am Papier und tippen Sie mit dem Finger auf den Pinsel. Mit einer Zahnbürste erzeugen Sie den gleichen Effekt.



Die Zeichnung vorbereiten

Während meines Studiums an der Kunstakademie wurde ich von zwei Zeichenlehrern unterrichtet. Beim ersten mussten sich die Studierenden auf die strukturelle Genauigkeit und kompositorische Gestaltungen der Zeichnungen konzentrieren. Benotet wurden die Präzision der Perspektive und der dargestellten Form. Der zweite Lehrer legte mehr Wert auf intuitive Freihandzeichnungen. Dabei habe ich festgestellt, dass beide Methoden ihre Vorteile haben. Wofür sich ein Künstler entscheidet, hängt meiner Meinung nach von seinen Vorlieben und der Zielgruppe ab.

Ich mag Freihandzeichnungen, da sie den kreativen Fluss unterstützen. Allzu genaue anatomische Studien zerstören das kreative Moment. Daher setze ich Strukturzeichnungen nur sehr reduziert und lediglich so ein, dass meine Tiere nicht komisch aussehen. Dennoch sind Grundkenntnisse im Zeichnen sehr hilfreich. Die folgenden Tipps sollen Ihnen helfen, Ihre Fertigkeiten zu verbessern.



PROPORTION DURCH BEOBACHTUNG:

Messen Sie das Höhe-Breite-Verhältnis mit der Spitze des Stiftes und dem Daumen. Halten Sie Ihren Arm gerade ausgestreckt nach vorn. Schließen Sie ein Auge und richten Sie die Spitze des Stiftes an der Oberseite und den Daumen an der Unterseite des Gegenstandes aus. So ermitteln Sie die Höhe. Messen Sie die Breite auf die gleiche Weise. So finden Sie heraus, wie oft die Höhe in die Breite des Objekts passt oder umgekehrt. Zeichnen Sie in diesen Proportionen einen Rahmen für das Motiv. Wenn die Breite zum Beispiel doppelt so groß ist wie die Höhe, malen Sie ein Rechteck. Bei gleicher Größe malen Sie ein Quadrat. Zeichnen Sie nun innerhalb dieses Rahmens, um die genauen Proportionen des Motivs wiederzugeben.

VERTIKALE UND HORIZONTALE AUS-

RICHTUNG: Berücksichtigen Sie diese Punkte in der Zeichnung. So sollte der höchste hintere Punkt an der Mitte des Kopfes ausgerichtet sein. Verbinden Sie die wichtigsten Punkte des Motivs mit Linien und prüfen Sie, ob Sie der Realität entsprechen. Für die Fußpositionen zeichnen Sie diagonale Führungslinien.

NEGATIVRAUM: Konzentrieren sich bei den größeren Körperteilen auf die Form des negativen Raums. Damit können Sie Überlappungen zum Beispiel von Beinen und Federn besser darstellen.





KURVEN MIT WINKELSTRICHEN:

Zeichnen Sie kurvige Körperteile mit kürzeren, winkligen Strichen statt in Ellipsen. Die Form wird damit genauer und strukturierter.

MEHRERE AUSFERTIGUNGEN:

Kombinieren Sie mehrere Ausfertigungen und zeichnen Sie das Motiv in neuen Positionen. Das gilt vor allem, wenn Sie nach Online-Vorlagen arbeiten. Suchen Sie nach detaillierten Körperteilen in Nahaufnahmen, die auf dem ursprünglichen Foto schlecht zu erkennen sind.



FORM VOR DETAILS: Die Gesamtform ist wichtiger als Details. Wenn die Proportionen nicht stimmen, sind Details wertlos. Schatten fügen Sie während des Malens hinzu.



LEICHTER DRUCK: Anfänger drücken den Bleistift häufig sehr fest auf das Papier und versuchen anschließend, die Linien durch noch dunklere Linien zu »korrigieren«. Halten Sie die Hand locker und zeichnen Sie mit möglichst leichtem Druck. Drücken Sie erst zum Abschluss der Linien fester auf.



Tipp: Je besser Ihre Zeichentechnik, desto mehr Zeit sparen Sie und desto schneller können Sie mit dem Malen beginnen. Üben Sie Freihandzeichnen mit schnellen Skizzen eines ausgewählten Motivs. Setzen Sie sich dabei ein Zeitlimit von 30 Minuten. Radieren Sie möglichst wenig oder gar nicht. Wenn eine Skizze nicht gut ist, fangen Sie einfach neu an. Regelmäßiges Üben verbessert die Auge-Hand-Koordination und die Beobachtungsgabe.

Die Skizze übertragen

Zeichnen Sie Ihre Skizze zuerst auf einem separaten Blatt Papier und übertragen Sie sie dann auf das Aquarellpapier. Diese Reihenfolge hat einige Vorteile: Sie verhindert, dass Sie zu viel auf dem Aquarellpapier radieren müssen und die Oberfläche beschädigen könnten, noch bevor Sie überhaupt Farbe auftragen.

Wenn Sie das gleiche Motiv erneut malen möchten, können Sie die Skizze wiederverwenden. Sobald Sie mit Ihrer Zeichnung zufrieden sind, übertragen Sie diese mit einer Glasplatte. Damit schützen Sie das Aquarellpapier und behalten eine zuverlässige Vorlage für weitere Bilder.



ÜBERTRAGUNG MIT EINER GLASPLATTE

1. Legen Sie Ihre Zeichnung auf ein hell erleuchtetes Fenster oder eine Glasplatte. Darüber legen Sie das Aquarellpapier. Passen Sie seine Position so lange an, bis das Motiv optimal angeordnet ist. Sie können die Blätter nun befestigen oder mit der Hand festhalten. Zeichnen Sie nun die Skizze nach. Diese altbewährte Methode funktioniert sehr gut, und Sie brauchen nicht viel Material dazu.
2. Drücken Sie nun einen weichen Radiergummi vorsichtig auf die gezeichneten Linien auf dem Aquarellpapier, damit sie weicher werden. Damit bereiten Sie die Skizze zum Malen vor und können sofort loslegen.

FARBE



Farben mischen

Aquarellfarben können sehr eigen-sinnig sein. Je mehr Pigmente Sie mischen, desto weniger leuchtet die entstehende Farbe. Aus diesem Grund kaufe ich gern Farben, die ich gar nicht oder nur wenig mit anderen Farben

mische. Dennoch sollten Sie die Grundlagen der Farbmischung kennen, da Sie in Ihrer Pigmentsammlung nicht unbedingt immer den passenden Farbton finden.

Es gibt drei Primärfarben – Gelb, Rot und Blau –, die Sie nicht durch Mischen erzeugen können. Sie sind die Basis zum Mischen anderer Farben.



Zwei im gleichen Verhältnis miteinander gemischte Primärfarben ergeben eine Sekundärfarbe. So ergibt zum Beispiel die Mischung aus Gelb und Blau die Farbe Grün. Das »reinste« Grün entsteht, wenn die Anteile an Gelb und Blau identisch sind. Wenn Sie Gelb mit wenig Blau mischen, entsteht ein helles Moosgrün; je mehr Blau Sie hin-

zufügen, desto kräftiger wird das Grün. Verwenden Sie mehr Blau als Gelb, geht das Ergebnis eher in Richtung Blau mit einem grünlichen Unterton.

Zum Mischen von zwei Farben auf der Palette sollten Sie die hellere Farbe zuerst auftragen und dann Schritt für Schritt die dunklere Farbe hinzufügen.



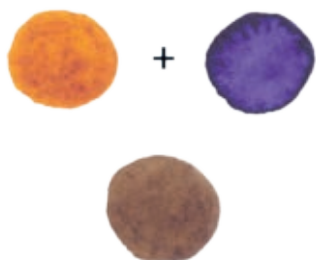
DIESE FARBEN KÖNNEN ENTSTEHEN, WENN SIE GELB IMMER MEHR BLAU HINZUFÜGEN.

Eine Sekundärfarbe, die mit einer Primärfarbe gemischt wird, ergibt eine Tertiärfarbe. Gelb und Blau sind im Farbkreis Primärfarben, Grün ist eine Sekundärfarbe, und alle Töne zwischen

Gelb und Grün sowie Grün und Blau sind Tertiärfarben. Die reinsten Farben erzielen Sie, wenn Sie Farben mischen, die im Farbkreis nebeneinander liegen.



Farben, die sich im Farbkreis gegenüberliegen – die sogenannten Komplementärfarben – neutralisieren sich. Wenn Sie diese Farben mischen, entsteht ein schmutziges Braun. Mischen Sie Komplementärfarben in



geringen Mengen mit anderen Farben, wird die ursprüngliche Farbe weniger satt und erdiger. Das ist vor allem zum Mischen von blassen Rot- oder Orangetönen hilfreich.



Weitere Mischtechniken

Sie können Farben auf der Palette mischen oder mit der Nass-auf-Nass-Technik direkt auf dem Papier, um den gewünschten Ton zu erhalten (siehe Seite 22). So sehen Sie den neuen Farbton und die ursprüngliche Farbe.



Interessante Farbtöne entstehen auch, wenn Sie Schichten aus zwei unterschiedlichen Farben auftragen. Das ergibt einen neuen Ton mit einem Hauch des ersten Farbtönen aus der untersten Schicht.



Wilde Farben

Sie müssen die Farben Ihrer Motive nicht immer genau übernehmen, um ein gutes Bild zu malen. Sie können auch wilde Farbkombinationen wählen, sofern der Tonwert richtig dargestellt wird. Tonwerte definieren die Helligkeit oder Dunkelheit eines Tones. Fügen

Sie der Farbe Wasser hinzu, wird sie heller. Je dicker die Farbe ist, desto dunkler ist der Tonwert und desto intensiver der Farbton. Unterschiedliche Tonwerte erzielen Sie, indem Sie mehrere Farbschichten auftragen (siehe Seite 23).





Tipp: Wenn Sie Tonwerte tiefer erkunden möchten, wandeln Sie Ihre Vorlage in ein Schwarz-Weiß-Foto. So werden die Kontraste stärker, und Sie können helle und mittlere Töne sowie Schatten besser erkennen. Auch wenn Sie die Augen zusammenkneifen, nehmen Sie die Farbtöne eines Bildes deutlicher wahr.





PROJEKTE

Malen und experimentieren Sie viel – das ist der beste Weg, um das Aquarellieren zu lernen. In diesem Kapitel stelle ich Ihnen verschiedene Projekte vor. Sie erfahren Schritt für Schritt, wie Sie mit unterschiedlichen Maltechniken verschiedene Tiere malen können. Ziel ist es, unterschiedliche Malweisen kennenzulernen. Beobachten Sie, wie Sie mit diesen eine Vielfalt an Texturen aus der Tierwelt malen können, wie zum Beispiel Haut, Schalen und Pelz. Es gibt nicht den einen richtigen Weg, um ein Motiv zu malen. Daher ermutige ich Sie: Probieren Sie die verschiedenen Techniken aus, und finden Sie heraus, welche für Sie am besten funktioniert.



BEVOR ES LOSGEHT



Ich liste alle Farben, die ich in den folgenden Projekten verwendet habe, auf. So können Sie die Farbpalette leicht nachahmen. Aber seien Sie mutig und verwenden Sie Ihre eigenen Farben. Die Welt der Farben ist es wert, erforscht zu werden. Die Projekte sind eine gute Gelegenheit dazu. Nutzen Sie die Materialien, die Sie mögen oder zur Hand haben. Ich verwende zum Beispiel gern Chinacridon Gold (Goldgelb). Aber wenn Sie diese Farbe nicht haben, müssen Sie nicht sofort ins nächste Geschäft laufen, sondern können einfach Gelb- und Orangetöne mischen.

Fertigen Sie für jedes Projekt zuerst eine Bleistiftskizze des Motivs an, die Sie auf das Aquarellpapier übertragen (siehe Seite 30).

Dazu brauchen Sie:

- ein beliebiges Papier für Bleistiftskizzen (ich verwende Reispapier)
- einen Bleistift
- Aquarellpapier
- einen Radiergummi oder einen knetbaren Radiergummi
- Aquarellfarben
- weiße Gouache
- einen weißen Posca-Stift (0,7 mm)
- eine Palette zum Mischen der Farben
- Pinsel: Ich verwende vor allem einen Moppinsel Nr. 2 (wenn ich keinen anderen Pinsel hätte, würde ich damit wirklich alles malen!)
- verschiedene Wasserbehälter für kalte und warme Farbtöne
- Papier- oder Stofftücher zum Trocknen der Pinsel
- eine Schere
- Kleber





GLANZVOLLER MARIENKÄFER



• Helles Permanentgrün, Goldgrün, Scharlachrot, neutral getöntes Aquarell, Permanentrosa

In diesem Projekt probieren Sie eine der wichtigsten Aquarelltechniken aus: das Lasieren. Durch Lasieren verleihen Sie dem Bild Tiefe, indem Sie auf die jeweils getrocknete vorherige Schicht weitere Schichten Aquarellfarbe auftragen. So können Sie dieses an sich wilde und unvorhersehbare Medium gut kontrollieren.

Der Marienkäfer ist ein hübscher Käfer mit vielfältigen Mustern, doch am bekanntesten ist die Art mit dem roten Körper und den schwarzen Punkten. Sein gewölbter Körper eignet sich sehr gut zum Lasieren, denn nur mit Licht und Schatten kann er plastisch dargestellt werden. In dieser Übung malen Sie einen Marienkäfer aus einem Blickwinkel von 45 Grad, sodass seine Oberseite und die Ihnen zugewandte Seite gut sichtbar sind.





1. Skizzieren Sie zunächst eine Kuppelform mit zarten gebogenen Linien als Grundform für den Marienkäfer aus dem 45-Grad-Blickwinkel. Setzen Sie die Mittellinie des Körpers etwas näher an die Oberkante. Damit erzeugen Sie den Eindruck, dass mehr von einer als von der anderen Körperhälfte zu erkennen ist, sodass eine dreidimensionale Wirkung entsteht. Übertragen Sie die Skizze auf das Aquarellpapier.



2. Mischen Sie helles Permanentgrün auf der Palette in ungefähr gleichen Teilen mit Goldgrün. Tauchen Sie den Moppinsel in die Mischung und malen Sie ein paar kurvige, abstrakte Pinselstriche unter die Zeichnung. Fügen Sie Spritzer hinzu (siehe Seite 24) und reinigen Sie den Pinsel anschließend mit sauberem Wasser. Malen Sie mit der Spitze des sauberen Pinsels einige Kurven auf die grüne Form – das Wasser entfernt das Pigment, sodass eine Art Blattader entsteht.



3. Mischen Sie sehr wässriges Scharlachrot und malen Sie damit die Deckflügel. Lassen Sie den höchsten Punkt des Körpers frei von Farben – das ist ein Glanzpunkt. Malen Sie auf die noch nasse Farbe eine gebogene Linie entlang der Unterseite der Deckflügel. Die Linie kann die Unterkante der Flügel berühren, sollte aber nicht mit ihr verschmelzen. Malen Sie nun mit einer Mischung aus Wasser und neutral getöntem Aquarell die Brust und den Kopf. Lassen Sie auch hier eine kleine Fläche zwischen den einzelnen Körperteilen unbedeckt, um die Struktur zu definieren. Lassen Sie diese Schicht vollständig trocknen.



4. Mischen Sie nun Scharlachrot mit etwas weniger Wasser als zuvor. Die Farbe sollte ziemlich hell sein, denn sie wird allein dadurch dunkel, dass Sie sie auf die trockene Farbe malen. Malen Sie weitere Striche auf die Flügel, aber lassen Sie den Bereich um den Glanzpunkt frei. Nun entsteht langsam das Volumen des Körpers. Mischen Sie danach einen etwas dunkleren Ton des neutral gefärbten Aquarells. Malen Sie eine weitere Schicht auf die dunklen Körperteile, aber achten Sie darauf, die hellen Punkte freizulassen. Schenken Sie dem Käfer mit schnellen Pinselstrichen drei Beine. Lassen Sie diese Schicht vollständig trocknen.



5. Mischen Sie Scharlachrot mit Permanentrosa zu einem eher dunklen Pinkton und tragen Sie diesen schwerpunktmäßig auf den unteren Teil der Flügel auf. Brust, Kopf, Augen, Fühler und Beine bekommen eine weitere Schicht in neutral getöntem Aquarell. Beim Aufbau der Schichten ist es wichtig, die vorherige Schicht nicht vollständig zu bedecken. Konzentrieren Sie sich stattdessen darauf, dunklere Bereiche an den Stellen zu erzeugen, an denen in der Natur Schatten entstehen würden. Damit erzeugen Sie die Tiefe und Dimension des Bildes. Lassen Sie das Bild nun vollständig trocknen.



6. Nun geht es an die Details. Tauchen Sie den Pinsel in neutral getöntes Aquarell und malen Sie Punkte auf den Rücken des Marienkäfers. Die Mittellinie zwischen den beiden Deckflügeln

und einige kleinere Details am Kopf malen Sie mit der Pinselspitze. Nun noch ein paar Farbspritzer und die Komposition ist fertig!





Wildes Malen

Lasieren ist eine hilfreiche Technik, die sich auf jedes Bild anwenden lässt. Üben Sie sie, indem Sie verschiedene Tiere malen. Wichtig ist, dass Sie an Stellen, die dunkler sein müssen, mehrere Schichten auftragen, und für Glanzpunkte oder Hervorhebungen Lücken lassen. Experimentieren Sie mit unterschiedlichen Farben, die Sie in Schichten übereinanderlegen. An den überlappenden Stellen entstehen neue Farben.



BUNTE KÄFER



• Kadmiumgelb hell, Goldgrün, Kobaltblau, Primärblau (Cyan), Chinacridon Gold dunkel

Die Nass-in-Nass-Technik ist eine weitere grundlegende Aquarelltechnik, die viel Spaß macht. Dazu wird nasse Farbe auf zuvor angefeuchtetes Papier aufgetragen. Das Pigment verteilt sich nahezu unkontrolliert, wodurch unvorhersehbare, aber schöne Effekte entstehen.

Käfer gibt es in ganz unterschiedlichen Formen, Farben und Mustern. Deshalb sind sie ein tolles Motiv, an dem Sie Aquarellieren und die Nass-in-Nass-Technik üben können. In dieser Übung malen wir einen bunten Prachtkäfer. Wir werden versuchen, seinen wunderschönen Farbverlauf wiederzugeben – dabei lassen wir die Aquarellfarbe selbst ein wenig zaubern.



1. Den Körper des Käfers sollten Sie symmetrisch malen, als ob sich die Körperhälften spiegeln würden. Anhand der Mittellinie definieren Sie den Abstand zwischen Mitte und Rand der Körperhälften – er sollte auf beiden Seiten identisch sein. Übertragen Sie die Skizze auf das Aquarellpapier.



2. Malen Sie zuerst die Deckflügel. Tauchen Sie dazu den Mopp-pinsel in leicht getöntes Wasser und befeuchten Sie den gesamten Flügelbereich. Zwischen den Flügeln bleibt eine weiße Linie, damit statt eines einzelnen flachen Flügels zwei Flügel entstehen. Tauchen Sie den Pinsel in halbfeuchtes blasses Gelb und lassen Sie einen Tropfen auf die beiden oberen Flügelteile fallen.
3. Tauchen Sie den Pinsel in halbfeuchtes Goldgrün und malen Sie damit entlang der verlaufenen gelben Farbe.

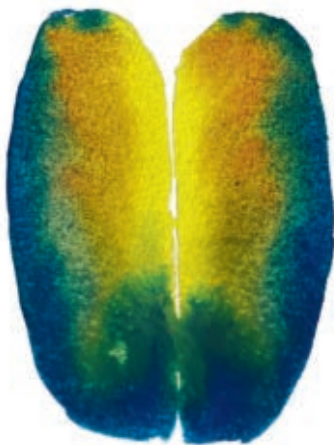




Tipp: Mit sauberem Wasser befeuchtete Papierbereiche sind schwer zu erkennen. Nehmen Sie stattdessen Wasser aus dem Behälter, das durch das Reinigen des Pinsels bereits gefärbt ist. Das Wasser auf dem Papier hat dann einen hellen Farbton und der befeuchtete Bereich ist besser zu erkennen.

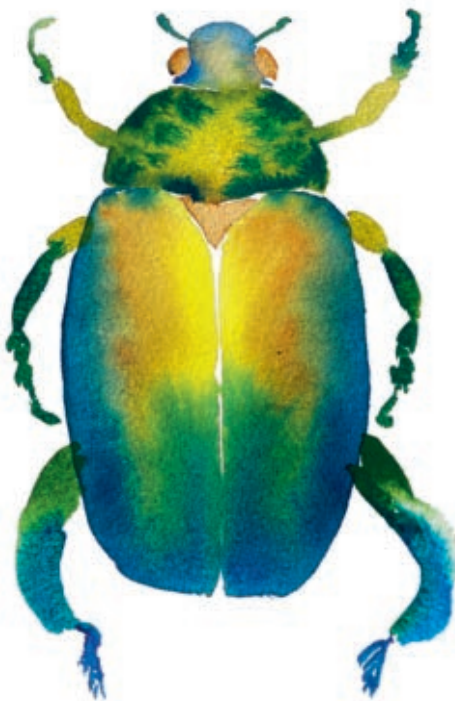


4. Tragen Sie nun Kobaltblau in der gleichen halbfeuchten Konsistenz neben dem Goldgrün auf. Dann setzen Sie Primärblau neben das Kobaltblau. Die Farbe verläuft damit schrittweise von hell nach dunkel zu den Rändern.



5. Befeuchten Sie die Brust des Käfers wie in Schritt 1 mit getöntem Wasser und tragen Sie ein halbfeuchtes blasses Gelb auf die Mitte und auf das Goldgrün an den Rändern auf.

6. Für die Beine beginnen Sie am Körper: Erst malen Sie sie in Goldgrün und gehen bis zu den vom Körper entfernten Teilen schrittweise zu Primärblau über. Fügen Sie nun in Höhe der noch feuchten Brust Primärblau an den Rändern und einen kleinen Tupfer in der Mitte hinzu. Malen Sie den Kopf mit Primärblau und Goldgrün und lassen Sie diese Farben ineinander verlaufen. Mit Chinacridon Gold dunkel malen Sie die Augen und ein Dreieck zwischen den Deckflügeln und der Brust. Lassen Sie das Bild trocknen.



7. Malen Sie mit wässrigem Primärblau dünne Linien entlang der Flügel des Käfers. Tupfen Sie dann mit Goldgrün einige Punkte auf seine Brust. Wenn

die Farbe trocken ist, können Sie die Textur noch deutlicher hervorheben, indem Sie weiße Punkte mit dem Posca-Stift malen.





Wildes Malen

Malen Sie noch mehr Käfer, um die verschiedenen Verlaufseffekte und Farben auszuprobieren, die Sie mit der Nass-in-Nass-Technik erzielen. Die Ergebnisse sind nicht vorhersehbar und können stark variieren. Aber je mehr Bilder Sie malen, desto mehr schöne Käfer werden Sie schaffen. Die Nass-in-Nass-Technik ist vielseitig und kann auch als Grundlage für die nächste Schicht angewendet werden. Kombinieren Sie sie mit dem Lasieren, und lernen Sie dabei die schönsten Seiten von Aquarellfarben kennen.



FLAUSCHIGER ROTER PANDA



• Chinacridon Gold, Chinacridon Orange gebrannt, Perylenbraun, Permanentmagenta, Ultramarinblau, Mayablau Echtes Aquarell, Goldgrün, weiße Gouache

In dieser Übung wenden Sie zwei gegensätzliche Aquarelltechniken an: die Nass-in-Nass- und die Trockentechnik. Wie die Namen schon sagen, ist bei der einen Technik viel Wasser und bei der anderen möglichst wenig Wasser im Spiel. Zuerst tragen Sie nasse Farbe auf nasses Papier auf, danach malen Sie mit einem trockenen Pinsel Schichten darüber. Diese Technik ist schon ein wenig fortgeschritten und erfordert eventuell etwas Übung. Die Ergebnisse können sich jedoch sehen lassen.

Zum Üben dieser Technik malen Sie einen flauschigen roten Panda-bären. Rote Pandas sind niedliche Tiere mit einem auffällig weichen orangefarbenen Fell – die besten Voraussetzungen für einen flauschigen Aquarelleffekt. Der Pelz ist voller kontrastierender Farben – ein schwarzer Bauch und schwarze Beine, einige weiße Striche im Gesicht, eine weiße Schnauze und ein geringelter Schwanz. Das alles können Sie in mehreren Farbschichten malen.



Vorbereitung

Bevor Sie mit dem Malen loslegen, sollten Sie das verwendete Papier kennenlernen, damit Sie ein Gefühl entwickeln, wie die Aquarellfarbe verlaufen wird. Hier spielt die Qualität des Papiers eine wichtige Rolle: Hochwertigeres Papier trocknet tendenziell langsamer, und Sie haben mehr Zeit, das Pigment zu gestalten. Ich selbst würde für diese Technik immer Künstlerpapier verwenden. Allerdings habe ich auch schon gute Ergebnisse auf einem kostengünstigen Papier erzielt.

Experimentieren Sie mit dem Wasser-Farbe-Verhältnis und den Wartezeiten vor dem Auftragen von Pigment. Gerne würde ich Ihnen ein fertiges »Rezept« an die Hand geben, aber jedes Papier und jede Farbe reagiert anders. Befeuchten Sie einen Teil des Papiers mit sauberem Wasser und tragen Sie sofort etwas Farbe auf. Beim nächsten Mal warten Sie 30 Sekunden, bevor Sie die Farbe auftragen. Danach warten Sie 1 Minute, später 2 Minuten usw. Je nachdem,

wann Sie die Farbe auftragen, verteilt sie sich auf andere Weise. Das genaue Ergebnis sehen Sie allerdings erst, wenn Papier und Farbe vollständig getrocknet sind. Wiederholen Sie diese Schritte mit unterschiedlichen Wassermengen in der Farbe. Schauen Sie sich an, wie die Farbe verläuft, wenn sie sehr nass ist und wenn Sie sie mit sehr wenig Wasser direkt aus dem Näpfchen oder der Tube nehmen.

Tipp: Häufig wird unterschätzt, wie sehr Farbe noch während des Trockenprozesses verläuft. Manchmal sieht sie direkt nach dem Auftragen perfekt aus, aber das Pigment verteilt sich weiter. Die gute Nachricht: Sie benötigen keine Uhr, um die perfekte Trocknungszeit zu ermitteln. Das Gefühl dafür entwickelt sich wie alles andere: durch Übung.



1. Es ist verführerisch, das Bild eines flauschigen Tieres mit dem Fell zu beginnen. Aber dabei geht die Fellstruktur verloren. Skizzieren Sie die grobe Silhouette einer Pose mit kurzen, winkeligen Linien und fügen Sie die Gesichtszüge hinzu. Die genaue Textur des Fells malen Sie mit Aquarellfarben, daher sollten Sie sich in der Skizze darauf konzentrieren, die Form des Tiers zu erfassen.



2. Befeuchten Sie das gesamte Papierblatt oder einen deutlich größeren Bereich als das Motiv mit einem Moppinsel. Mischen Sie zu gleichen Teilen Chinacridon Gold und Chinacridon Organe zu einem intensiven gelb-orangen Farbton. Beginnen Sie erst nach der Wartezeit, die Sie in den vorherigen Schritten herausgefunden haben, mit dem Malen. Malen Sie innerhalb der Skizze, aber wundern Sie sich nicht, wenn die Farbe über die Linien hinaus verläuft – das ist absolut richtig.



3. Tragen Sie auf die noch feuchte erste Schicht an den Schattenbereichen des Pandakörpers ein halbfeuchtes Perylenbraun auf. Malen Sie auch Streifen auf dem Schwanz und im Gesicht. Lassen Sie einige Gesichtsbereiche weiß, aber wenn die Farbe trotzdem dort hineinfließt, ist das nicht schlimm. Reinigen und trocknen Sie einfach den Pinsel und nehmen Sie die Farbe in diesen Bereichen wieder auf (siehe Seite 23). Malen Sie die Ohren auf dem fast getrockneten Papier in einem sehr hellen Orangeton. Lassen Sie diese Schicht vollständig trocknen.



4. Nun geht es an die Fellstruktur. Dazu wenden Sie die Trockentechnik an. Mischen Sie Permanentmagenta im Näpfchen mit etwas Wasser, um die Farbe zu aktivieren. Tauchen Sie den Pinsel so in diese Farbe, dass er wenig Wasser aufnimmt, und trocknen Sie ihn mit einem Papiertuch vorsichtig ab. Der Pinsel sollte feucht sein, aber noch Farbe tragen. Mit diesem Pinsel kritzeln Sie nun auf den dunklen Bereichen des Fells. Fügen Sie an einigen Stellen etwas Wasser hinzu, um die Textur abwechslungsreich zu gestalten und ein einheitliches Fellmuster zu vermeiden. Zum Weichzeichnen der Gesichtsstruktur tragen Sie ein wenig Wasser auf. Lassen Sie diese Schicht vollständig trocknen.



5. Tragen Sie nun mit dem trockenen Pinsel weitere dunkle Schichten auf. Auch der Pelz bekommt mehr Farben: Chinacridon Gold für die helleren, Permanentmagenta für die mittleren und Ultramarinblau für die dunkelsten Teile des Körpers. Die Merkmale des Pandabären entwickeln sich nun immer mehr. Machen Sie die Augenpartie mit einem nassen Pinsel weicher.



6. Mit dem Detailpinsel definieren Sie die Ohrenpartie durch Streifen in wässrigem Ultramarinblau. Die Nase des Pandas malen Sie in reinem Ultramarinblau: Sie ist ein ungleichmäßiges, oben helleres und weiter unten dunkleres Sechseck. Malen Sie in einer verwischten vertikalen Linie einen weichen blauen Schatten von der Nase in Richtung Kinn. Die Augen gestalten Sie in reinem Ultramarinblau.



7. Malen Sie nun noch die Details im Gesicht und am Mund des Pandas. Zeichnen Sie mit dem Posca-Stift Reflexionen in die Pupillen und die Wasserlinie. Die Schnurrhaare entstehen durch schnelle Handbewegungen. Auch im Fell können Sie weiße Details hinzufügen.

8. Die Blätter malen Sie in zwei verschiedenen Farben: Mayablau und Goldgrün. Tauchen Sie den Schwertpinsel in die wässrige Farbe und malen Sie ganz zarte, transparente Bambusblätter an den Seiten und hinter dem Pandabären.

Mit weißer Gouache fügen Sie im Vordergrund einige Blätter hinzu. Damit schaffen sie eine Umgebung, in der sich Ihr Panda wohlfühlt. Zum Schluss verteilen Sie noch einige dunklere Spritzer der beiden Aquarellfarben und hellere Spritzer in weißer Gouache über das Bild.



Wildes Malen

Probieren Sie diese Technik auch mit anderen flauschigen Tieren aus: Riesenspandas, Lemuren, Katzen, Füchse ... sie werden alle toll aussehen! Auch können Sie bestimmte Teile von Tieren, wie den Schwanz eines Eichhörnchens oder die Ohrbüschel eines Koalas, in der Nass-in-Nass-Technik malen.

Weiterlesen und Quellen

Bücher

The Field Guide to Drawing & Sketching Animals
von Tim Pond, Search Press, 2019.



Zubehör

Meine Lieblingsfarben

Daniel Smith
Winsor & Newton
Blockx
Schmincke

Papiermarken, die ich mag

Arches
Canson: Moulin du Roy
Canson: Heritage
Fabriano: Artístico
Hahnemühle: Cézanne
Handgeschöpftes Papier: Khadi
Panart Global

Skizzenbücher

Khadi Skizzenbuch aus handgeschöpftem Papier
Etchr Lab Perfect Skizzenbuch
Etchr Lab Everyday Skizzenbuch

Lernvideos zum Herstellen eigener

Skizzenbücher

www.youtube.com/watch?v=ZGpDSypPpPQ&ab_channel=Dr.OtoKano

www.youtube.com/watch?v=pL5gls5G0uc&ab_channel=SpinesAndSplines (in englischer Sprache)

www.youtube.com/watch?v=vFQwS4zfnWE&ab_channel=ArtsActive (in englischer Sprache)

Pinsel

Gemeinsam mit den Unternehmen Pinsel Art und Da Vinci habe ich ein Pinselset zusammengestellt, das sich für die Projekte in diesem Buch gut eignet. Sie können es unter www.penselen.nl/product/aquarel-inga-buividavice-penselen-set/ erwerben.



Dank

Dem wundervollen Team von Leaping Hare Press und der Quarto-Gruppe gilt mein inniger Dank. Sie haben dieses Buch möglich gemacht:

Ein besonderes Dankeschön geht an Monica Perdoni, der Redaktionsleiterin von Leaping Hare Press. Sie hat immer an mich geglaubt und mein zweites Buch an den Start gebracht. Außerdem hat sie viele ihrer Ideen und Visionen mit mir geteilt und mich auf jedem Schritt dieser Reise sehr unterstützt.

Die brillante Charlotte Frost, Redakteurin bei der Quarto-Gruppe, ist immer außerordentlich freundlich und behält den Überblick. Ihrer Unterstützung verdanke ich die hohe Qualität dieses Buches.

Ich bedanke mich bei der Texterin Rachel Malig, deren aufmerksamer Blick fürs Detail und unschätzbaren Kenntnisse den Inhalt dieses Buchs geformt und es einfacher und verständlicher gemacht haben.

Der Designer Nicki Davis hat jeder Seite einen wundervollen künstlerischen Touch verliehen. Das fließende Layout und die Ästhetik dieses Buches sind großartig geworden.

Außerdem danke ich meiner Familie von Herzen für ihre Unterstützung und Ermutigung auf dieser Reise. Mein Ehemann Arunas hat mir immer geholfen und hat mehr Tier- und Safariparks mit mir besucht, als ich mir hätte träumen lassen. Vor allem ermutigt er mich immer, für mich selbst zu malen – auch wenn ich zwischen Arbeit, Familienleben und persönlichen Interessen ständig jonglieren muss. Meine größte Inspiration ist mein Sohn Lukas. Er hat alle seine Ideen zu den Tieren in diesem Buch eingebracht und findet immer schöne Worte für meine Bilder. Danke auch an meine beiden größten Fans, meine Eltern Irina und Alfred. Sie haben meine kreative Seite gefördert, mich schon in jungen Jahren auf den Pfad der Kreativität geleitet und selbst meine kleinen Erfolge gefeiert.

Dieses Buch ist das Ergebnis der gemeinsamen Arbeit eines engagierten und professionellen Teams und einer liebevollen Familie, die mich immer unterstützt. Für den Beitrag jedes Einzelnen von euch bin ich sehr dankbar.



Index

A

- Abdeckflüssigkeit 20
 - Versteckte Schlange 82–87
- Anfängerpapier 14–15
- Anfängerpapier Aquarellfarben 16
- Aquarellfarben 16
 - Granulierende Aquarellfarben 88
- Aquarellieren 6–7, 9, 151
 - Kleine Herausforderungen annehmen 153
 - Konstruktives Urteil 153
 - Mit Aquarellfarben experimentieren 152
 - Perfekte Unvollkommenheit 10
 - Verbesserung der Zeichenerfertigkeiten 152
 - Von erfahrenen Künstlern lernen 153
 - Zeit zum Malen 11
- Aquarellstifte 17
- Ausdrucksstarke Flamingos 76–81
- Ausrichtung 27

B

- Bauernhoftiere 144–145
- Baumpython 82–87
- Blumenkohleffekt 64
 - Blumiger Hase 64–69
- Blumenwiese 114–117

C

- Chamäleon 94–99
 - Malen 96
- Collagetechnik 70
 - Koifische im Wasser 70–75

D

- Delfin 106–111
 - Malen 108
- Detailpinsel 18, 19

F

- Farbe 9
 - Farbkreis 32
 - Mischen von Farben 31–33, 33
 - Pulling 58
 - Schichten 33
 - Wilde Farben 34–35
- Farbe-Wasser-Verhältnis 9
- Fisch
 - Koi
 - Seepferdchen 122–125
- Flachpinsel 18, 19
- Flamingos 76–81
 - Malen 76
- Form, Priorität der 28
- Fotos 145
 - Das Spiel mit dem Licht 148–149
- Frosch 58–63

G

- Gouache 17
- Granulierende Aquarellfarben 88
 - Buckelige Schildkröte 88–93

H

- Hase 64–69
- Heißgepresstes Papier 15
- Hummelwiese 114–117
- Hunde 142–143

I

Insekten

- Hummeln 114–117
- Käfer 46–51
- Marienkäfer 41–45
- Schmetterlinge 100–105

Inspiration 136–137

- Auswahl der Pose 146–147
- Die Taube auf dem Dach 138–139
- Tier- oder Safariparks 144–145
- Katzen und Hunde 140–143

K

Käfer 46–51

- Malen 41, 47
- Marienkäfer 41–45

Kaltgepresstes Papier 15

Katzen 140–141

Kleine Herausforderungen

- annehmen 153

Koi 70–75

Kombinieren von Techniken 94

- Wildes Chamäleon 94–99

Komplementärfarben 33

Komposition, Skizzenbuch 130

- Wechsel von Groß und Klein 133
- Linienführung 133
- Schritt für Schritt 130–131

- Überlappen 132

Konstruktives Urteil 153

Koralle 122–125

Kreative Tipps 152–153

Kreppband 20

Künstlerpapier 14–15, 16

Kurvige Körperteile 28

L

Lasieren 23

- Glanzvoller Marienkäfer 41–45

Lebensräume 112–113

- Hummelwiese 114–117
- Rotwild im Wald 118–121

Leichter Druck 29

Licht 9

- Das Spiel mit dem Licht 148–149

Lifting 23

M

Malen 60

Marienkäfer 41–45

Mit Aquarellfarben experimentieren 152

Mopppinsel 18, 19

Muster malen 100

- Gemusterter Schmetterling 100–105

N

Nass auf Trocken, Technik 22

Nass in Nass, Technik 22

- Bunte Käfer 46–51
- Flauschiger, roter Panda 52–57
- Koifische im Wasser 70–75
- Mischen von Farben 33

Negativraum 27

P

Paletten 20

Panda 52–57

Panda, rot 52–57

Papier 14–15

- Papiergewicht 15
- Papiermarken 15
- Skizzenbuchpapier 127

Papiertücher 20

Pelztiere 52

Das Spiel mit dem Licht 148–149

Hase 64–69

Katzen und Hunde 140–143

Panda 52–57

Rotwild 118–121

Schwänze und Ohrbüschel 57

Perfekte Unvollkommenheit 10

Pinzel 18–19

Position des Motivs 146–147

Primärfarben 31

Projekte 37

Ausdrucksstarke Flamingos 76–81

Buckelige Schildkröte 88–93

Bunte Käfer 46–51

Farbenfroher Frosch 58–63

Flauschiger roter Panda 52–57

Gemusterter Schmetterling 100–105

Glanzvoller Marienkäfer 41–45

Hummelwiese (Lebensräume) 114–117

Koifische im Wasser 70–75

Magischer Delfin 106–111

Rotwild im Wald

(Lebensräume) 118–121

Versteckte Schlange 82–87

Wildes Chamäleon 94–99

Proportion 27

Pulling 58

Farbenfroher Frosch 58–63

R

Referenzen 28

Reptilien

Chamäleon 94–99

Python 82–87

Schildkröte 88–93

Rotwild im Wald 118–121

Rundpinzel 18, 19

S

Safariparks 144–145

Säugetiere

Hase 64–69

Katzen und Hunde 140–143

Panda 52–57

Rotwild 118–121

Schatten 9

Das Spiel mit dem Licht 148–149

Schichten 33

Schildkröte 88–93

Malen 89

Schlange 82–87

Malen 83

Schmetterlinge 100–105

Malen 100

Schwertpinzel 18, 19

Seepferdchen im Korallenriff 122–125

Sekundärfarben 31

Skizzen 29

Übertragen der Skizze 30

Skizzenbücher 126

Komposition 130–134

Papier 127

Selbst gemachte 129

Thematische Skizzenbücher 129

Spritzer 24–25

Sprühflaschen 20

Magischer Delfin 106–111

Stifte 17

Stil 134, 151

Auf der Suche nach dem Stil 135

T

Tauben 138–139

Techniken 21

Abdeckflüssigkeit, Technik 82

Collagetechnik 70

Kombinieren von Techniken 94

Lasieren 23

Lifting/Weichzeichnen 23

Nass auf Trocken 22

- Nass in Nass 22
- Sprühflasche, Technik 106
- Wilde Spritzer 24–25
- Tertiärfarben 32
- Thematische Skizzenbücher 128
- Tiere malen 37, 151
 - Ausdrucksstarke Flamingos 76–81
 - Auswahl der Position 146–147
 - Buckelige Schildkröte 88–93
 - Bunte Käfer 46–51
 - Das Spiel mit dem Licht 148–149
 - Die Taube auf dem Dach 138–139
 - Farbenfroher Frosch 58–63
 - Tier- oder Safariparks 144–145
 - Flauschiger roter Panda 52–57
 - Gemusterter Schmetterling 100–105
 - Glanzvoller Marienkäfer 41–45
 - Hummelwiese 114–117
 - Katzen und Hunde 140–143
 - Koifische im Wasser 70–75
 - Blumiger Hase 64–69
 - Magischer Delfin 106–111
 - Rotwild im Wald 118–121
 - Versteckte Schlange 82–87
 - Wildes Chamäleon 94–99
- Tierparks 144–145
- Tonwerte 34–35
- Trockentechnik 52
 - Flauschiger roter Panda 52–57

U

- Übertragen von Skizzen 30
 - Übertragung per Glasplatte 30

V

- Verbesserung der Zeichenfertigkeiten 152
- Vögel 146–147
 - Flamingos 76–81
 - Tauben 138–139
- Von erfahrenen Künstlern lernen 153

W

- Wald 118–121
- Wasserbehälter 20
- Weichzeichnen 23
 - Farbenfroher Frosch 58–63
- Werte 34–35

Z

- Zeichnungen 26
 - Form vor Details 28
 - Kurven mit Winkelstrichen 28
 - Leichter Druck 29
 - Mehrere Ausfertigungen 28
 - Negativraum 27
 - Proportionen beobachten 27
 - Übertragen der Skizze 30
 - Verbesserung der Zeichenfertigkeiten 152
 - Vertikale und horizontale Ausrichtung 27
 - Zeichenfertigkeiten 29
- Zeit zum Malen 11
- Zootiere 144–145
- Zubehör 13, 20, 145



Zurück zur Natur

© 2024

Midas Collection

Ein Imprint der Midas Verlag AG

ISBN 978-3-03876-297-3

1. Auflage 2024

Übersetzung: Martina Panzer

Lektorat: Dr. Friederike Römhild

Layout: Ulrich Borstelmann

Midas Verlag AG

Dunantstrasse 3, CH-8044 Zürich

E-Mail: kontakt@midas.ch

www.midas.ch

Englische Originalausgabe:

»Wild Watercolours«

Text und Illustrationen © Inga Buividavice 2024

© 2024 Quarto Publishing Plc

Printed in China

Die deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation
in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte
bibliografische Daten sind im Internet unter www.dnb.de abrufbar.

Alle Rechte vorbehalten. Die Verwendung der Texte und
Bilder, auch auszugsweise, ist ohne schriftliche Zustimmung
des Verlages urheberrechtswidrig und strafbar.





ERLEBEN SIE, WIE DIE AQUARELLMALEREI SIE MIT IHRER
INNEREN UND ÄUßEREN NATUR VERBINDEN KANN. EIN
ZUGLEICH BEFREIENDES, FREUDVOLLES UND WILDES ERLEBNIS!

Mit diesen Anleitungen – ein motivierender Einstieg in die
Aquarellkunst – können Sie Ihre Kreativität in der Natur
erblühen lassen! Entdecken Sie Ihr inneres Talent.

Die Autorin Inga Buividavice malt selbst Aquarelle,
unterrichtet und leitet junge Kunstschaffende an und
ist bereits mit *Malen macht glücklich* erfolgreich.



ISBN 978-3-03876-297-3



9 783038 762973

www.midas.ch